

ARCHEOLOGICKÝ ÚSTAV ČESKOSLOVENSKÉ AKADEMIE VĚD  
V BRNĚ

# PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971



BRNO 1972

# SÍDLIŠTĚ KULTURY NÁLEVKOVITÝCH POHÁŘŮ VE SLUŽOVICÍCH

(okr. Opava)

JAROSLAV KRÁL, AŮ ČSAV Brno

Při terénním průzkumu na katastru obce Služovice jsme počátkem listopadu 1971 zjistili s J. Pavelčíkem naorané pravěké sídlištní objekty. Od okolní půdy se lišily zbarvením a byly poměrně rozsáhlé. Povrchovým sběrem jsme získali úlomky vypálené mazanice, žárem rozpraskaný pazourkový materiál a menší počet střepů, z nichž jeden s plastickou drobnou podkovou náleží kultuře nálevkovitých pohárů. Z písemné pozůstalosti L. Jisla a z rozhovoru s jeho nejbližšími spolupracovníky vysvítá, že jde o nově objevenou lokalitu.

Poloha naleziště je v terénu určena takto: Na mapě M-33-84-B-b (Opava) VSV od obce Oldřívov je kóta 289,2. Východně od ní jsou bývalé selské lesy zvané Hněvošický les. Od jeho jihozápadního rohu se táhne přes kótu 305,8 neudržovaná polní cesta do Služovic. Sídlíště se nachází západně od zmíněné cesty a začíná přibližně 50–70 m před kótou 305,8. Při informačním zjišťovacím výzkumu bude pravděpodobně zjištěna výroba kamenných nástrojů, neboť na skládkách kamenů s polí se vyskytují typické otloukače z valounů severské žuly a křemene.

*Fundstätte der Trichterbecherkultur in Služovice (Bez. Opava).* Mitglieder der Expositur des Archäologischen Institutes der ČSAV in Opava stellten im Kataster eine bisher unbekannte angeackerte Siedlung der Trichterbecherkultur mit wahrscheinlicher Produktion von Steingeräten fest. Diese Feststellung soll durch eine geplante Rettungsaktion bestätigt werden.

---

## FÜNFTE GRABUNGSETAPPE BEI LIPNÍK

(Bez. Přerov)

JIRÍ PAVELČÍK, AŮ ČSAV Brno

In den Tagen vom 12. 7. bis 15. 8. 1971 wurde bereits die fünfte Grabungssaison auf der befestigten Höhensiedlung der Träger der kannelierten Keramik „Nad Zbruzovým“ in Hlinsko bei Lipník eröffnet. In ihrem Verlaufe öffneten wir vier Sektore (17–20) im südöstlichen und nordöstlichen Abschnitt der Siedlungsfläche. Die Ausgrabungsaufgaben, welche wir durch diese verfolgten, konzentrierten sich vor allem auf zwei Probleme. Die Lösung des ersteren von diesen hat einen langfristigen Charakter und ist auf die Verfolgung der Besiedlungsdichte und die Anbringung von Produktions-, Siedlungs- und wirtschaftlichen Komplexen auf der Siedlungsfläche gezielt. Im Rahmen der zweiten Teilaufgabe versuchten wir den Fragenkomplex zu lösen, der mit der Problematik des östlichen Eintrittes (Pforte) in den Burgwall verbunden ist. Die erzielten Ergebnisse im Terrain können wir vorläufig in folgenden Thesen formulieren:

1. Die Existenz der östlichen Pforte der jüngeren Fortifikation an der Stelle der Ostecke des Siedlungsplateaus können wir als vollkommen bewiesen betrachten. Bei der Grabung gelang es uns die Mündung der Fundamentbank der nördlichen Passage des Walles (siehe PV 1970, 16–18), des nördlichen Grabenflügels und einer Steinmauer — eines Korridores (?) zu finden, welche sie verband. Den südlichen Flügel der Pforte gelang uns bisher leider nicht zu erfassen, denn Sonde 17 durchlief gerade ihre Mitte.

2. An zwei Stellen vor dem inneren Eingang in die Pforte und einmal bei der Aussenmündung stellten wir verschieden grosse Schollen von Produktionsabfall und kleinen Steinen fest. Dies alles zeugt davon, dass wir diese übereinstimmend mit Objekt 3/69 als Überrest eines durch die Pforte in das Zentrum der Niederlassung führenden Sturzpflasterweges betrachten können. Im eigentlichen Eingangsraum fehlt zwar das Sturzpflaster, war aber offensichtlich auf einer verhältnismässig steilen Steigung abgeschwemmt worden.

3. Den „Weg“ am Orte des Bruches und am Rande des Siedlungsplateaus gemeinsam mit den Objekten 27–29 überdeckte in Sonde 17 eine Bruchsteinschicht ähnlichen Charakters und Gliederung, wie bei Objekt 4/69 (siehe PV 1970). Seinen Zweck kann ich vorläufig nicht sicher bestimmen. Auf keinen Fall kann man ihn als Unterlage für einen Hüttenfussboden interpretieren. Vielleicht hängt er mit der jüngeren Befestigung zusammen oder diente als Festigung der Terrainherrichtungen vor der Pforte.

4. Die ältere Fortifikation setzte in Sonde 17 nur durch eine (östliche) von zwei Palisadenrinnen fort, die in der Nebensonde 15 festgestellt wurden. In der Rinne gelang es uns einzelne verbrannte Pfosten und Steine zu identifizieren, welche die Pfosten festigten. Mit Rücksicht darauf, dass in Sonde 17 aus der nördlicher gelegenen Sonde 15 nur die östliche Rinne weiter fortsetzt, können wir annehmen, dass diese Überdeckung zweier Palisadenflügel absichtlich war. So entstand eigent-

## PŘEHLED VÝZKUMŮ 1971

Vydává: Archeologický ústav ČSAV v Brně, sady Osvobození 17/19

Odpovědný redaktor: Akademik Josef Poulík

Redaktoři: Dr. A. Medunová, dr. J. Meduna, dr. J. Říhovský

Překlady: Dr. R. Tichý, E. Tichá

Kresby: Doc. dr. B. Klíma, M. Bálek, S. Janák, A. Životská

Na titulní obálce: Nádobka z eneolitického sídliště v Brně-Lískovci

Tiskem: Grafia, n. p., Brno, provozovna 04, Gottwaldova 21

Vydáno jako rukopis — 450 kusů — neprodejné